

**MANSTON**  
the smart. pro. less.

**NEU**  
IM A2-CENTER  
ALTWARMÜCHEN

**IHR HERRENAUSSTATTER  
ZU FABRIKVERKAUFSPREISEN**

- Kompetente, freundliche Beratung
- Kostenlose Parkplätze
- Änderungsservice

013071\_000115

# Hannoversche Allgemeine

www.haz.de

Donnerstag, 19. März 2015

ZEITUNG

Nr. 66 • 12. Woche • Preis 1,60 €



HANNOVENSCHER ANZEIGER VON 1893

## VERTRAUEN STIFTEN

Die Fanbeauftragten von Hannover 96 im HAZ-Gespräch **SEITE 21**



## VERBRANNTES LEBEN

Edward Snowden spricht auf der Cebit **SEITE 4**



## MYTHOS UND WAHRHEIT

Was bringt die Sonnenfinsternis am Freitag? **SEITE 3**

## Krawalle überschatten EZB-Eröffnung

**FRANKFURT.** Krawalle, Rauchsäulen und Verkehrschaos am Morgen, weitgehend friedliche Demonstrationen am Nachmittag: So gegensätzlich verlief der Protesttag gegen die Eröffnung des Neubaus der Europäischen Zentralbank im Frankfurter Ostend, zu dem die rund 90 Initiativen des sogenannten Blockupy-Bündnisses aufgerufen hatten. Am Morgen errichteten rund 6000 Aktivisten brennende Straßenblockaden, setzten Polizeiautos in Brand, warfen Steine auf eine Polizeistation, auf eine Straßbahn – auch auf die Feuerwehr, die löschen wollte. Steine trafen sogar eine Unterkunft für 20 zum Teil traumatisierte jugendliche Flüchtlinge, wie das Kolpingwerk Deutschland berichtete. Insgesamt 220 Menschen sollen verletzt worden sein, viele durch Reizgas, Steine und Schläge. Das Blockupy-Bündnis sprach von Dutzenden verletzter Demonstranten.

» Kommentar Seite 2  
» „Das ist nur der Anfang“ Seite 2



Hinter den Barrikaden: Blockupy-Aktivisten haben auch Straßensperren angezündet.

Foto: dpa

## LEITARTIKEL

VON ANN-KATHRIN SEIDEL



## Ein Sieg der Angst in Israel

Benjamin Netanjahu bekam auf den letzten Metern seines Wahlkampfes Hilfe von einem echt starken Typen: Chuck Norris. In einem Video, das der Actionstar am Abend vor der israelischen Parlamentswahl ins Netz stellte, preist er „Bibi“, Israels alten und neuen Premierminister, als einen „starken Mann“, der „das Böse“ bekämpft.

Ein klares Schwarz-Weiß-Bild war offensichtlich das, was die Mehrheit der Wähler wollte. Eine ebenso klare Botschaft geht jetzt rund um die Welt: „Bibi“ is back. Der israelische Premier darf sich nun selbst fühlen wie ein Actionheld: Er hat gekämpft wie ein Löwe.

Israel hat eine brachiale Wir-gegen-die-Kampagne erlebt, und diese Kampagne hat funktioniert. Netanjahu hat sich nicht nur Stimmen von rechtspopulistischen Satellitenparteien zurückgeholt, die um seinen Likudblock kreisen. Mit seiner Generalabrechnung gegen die politische Linke, die Araber und die Medien hat er – entgegen allen anfänglichen Vorhersagen der Demoskopien – den generellen Trend im Land am Ende doch noch zu seinen Gunsten gedreht.

Geholfen hat ihm das Gefühl einer zunehmenden Unsicherheit, das viele Israelis beschließen hat. Zu allen Zeiten suchten sie, niemand kann es ihnen verübeln, nach Politikern, die ihr Land zu einem sicheren Ort zu machen versprochen. Selten aber waren die aktuellen Konstellationen rings um Israel so bedrohlich wie heute. Der Sinai ist in der Hand von Verbündeten des „Islamischen Staats“, aus dem Gazastreifen fliegen immer noch Raketen, an der Nordgrenze lauert die Hisbollah, nahe des Golans tobt der Syrien-Krieg. In Europa wächst zugleich ein neuer Antisemitismus, Juden werden zu Zielscheiben.

Netanjahus Sieg ist ein Sieg der Angst. Noch ist offen, welche Politik daraus folgt. Netanjahu will ein Rechtsbündnis, das ohne Zweifel Israel noch weiter in die internationale Isolation führen würde. Seine umstrittene Iran-Rede vor dem Kongress in Washington hat das Verhältnis zum wichtigsten Verbündeten USA nachhaltig gestört. Der Friedensprozess ist mit Netanjahu ohnehin vom Tisch. Schon bisher hatte Netanjahu eine Einigung mit den Palästinensern immer blockiert, indem er die diplomatischen Bemühungen von US-Außenminister Kerry sabotierte. Deutlicher denn je hielt er vor der Wahl seine generelle Ablehnung fest: Mit ihm werde es keine Zweistaatenlösung geben.

Netanjahu braucht aber Partner zum Regieren. Und er wird drängende innenpolitische Probleme nicht ignorieren können: steigende Armut, astronomische Mieten, hohe Lebensmittelpreise, überfüllte Krankenhäuser. Er könnte mit diversen kleinen Parteien verhandeln. Die bessere Lösung wäre aber eine Große Koalition mit dem Mitte-links-Lager. Dann wird Netanjahu erhaltend mit Politikern diskutieren müssen, die sich mehr sozialen Ausgleich im Inneren wünschen und einen konstruktiveren Kurs nach außen.

## Bahn will Fernverkehr umkrempeln

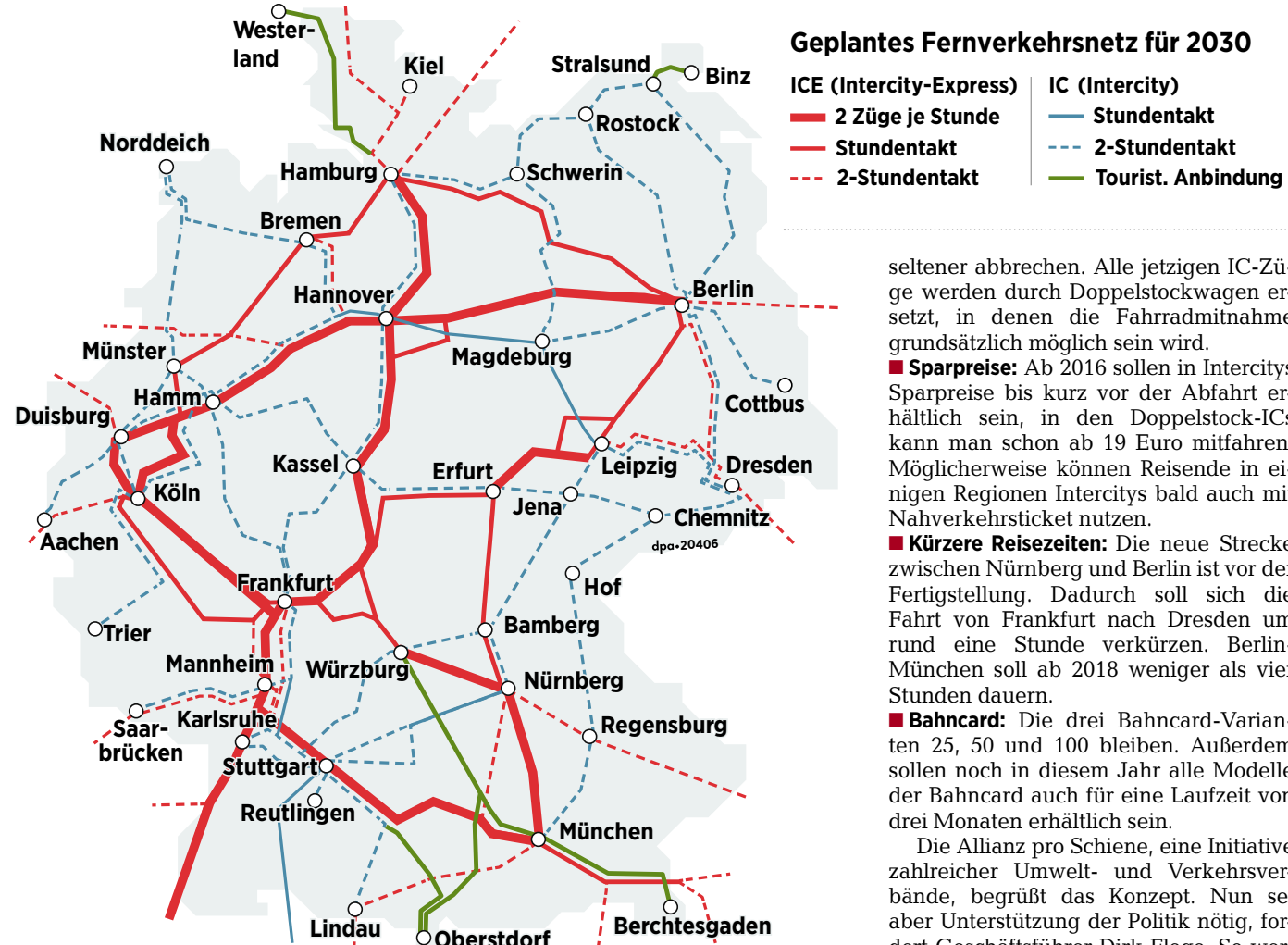
Massiver Ausbau des Netzes, mehr IC-Haltestellen und kostenfreie Reservierungen / Niedersachsen profitiert

VON HEIKO RANDERMANN UND THOMAS WÜPPER

**HANNOVER/BERLIN.** Mit modernen Zügen, mehr Verbindungen und Gratis-Reservierungen will die Deutsche Bahn auf die wachsende Konkurrenz durch Fernbussse reagieren. Verbraucherschützer und die Initiative Pro Bahn lobten die gestern in Berlin vorgestellte Kundenoffensive, nannten es aber bedauerlich, dass das Programm erst im Jahr 2030 vollständig umgesetzt sein soll.

Deutschlandweit werde es „keine weißen Flecken im Fernverkehr“ mehr geben, versprach Personverkehrs-Vorstand Ulrich Homburg. So werde es bis 2030 zwischen den Metropolen rund 150 ICE-Fahrten mehr geben als heute. Auch Hannover wird davon profitieren: Der Verbindungstakt nach Berlin wird von einem auf zwei ICEs pro Stunde ausgebaut. Stark erweitert werden soll auch das IC-Netz: Ab 2030 sollen alle deutschen Großstädte ab 100.000 Einwohnern angebunden sein. In Niedersachsen ist dabei vor allem Oldenburg der Gewinner, das deutlich häufiger angefahren werden soll. Neu sind auch 15 Halte in kleineren Orten. Auch bei Service und Preisen will die Bahn besser werden.

Die Bahn lässt sich die Kundenoffensive 12 Milliarden Euro kosten, wobei ein Großteil auf die neuen Züge entfällt. Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt (CSU) betonte: „Mit diesen Zielen wird die Bahn ihre Attraktivität für Kunden erheblich steigern – und kann zum Verkehrsmittel des 21. Jahrhunderts werden.“ Der Ausbau des Schienenverkehrs soll 1500 neue Arbeitsplätze schaffen und beträchtliche Umwelteffekte haben. So sollen pro Jahr 1,7 Millionen Tonnen Kohlendioxid eingespart werden.



Das plant die Bahn konkret:

■ **Reservierung:** Bei allen Tickets in der zweiten Klasse ist die Sitzplatzreservierung künftig inklusive, man muss also nicht mehr extra dafür zahlen. In der ersten Klasse gibt es diesen Service bereits.

■ **Komfort:** In allen ICEs soll es kostenloses WLAN und Bordunterhaltung geben. Kunden können dann Filme, Podcasts oder Spiele runterladen. Signalverstärker sorgen dafür, dass Telefongespräche

seltener abbrechen. Alle jetzigen IC-Züge werden durch Doppelstockwagen ersetzt, in denen die Fahrradmitnahme grundsätzlich möglich sein wird.

■ **Sparpreise:** Ab 2016 sollen in Intercitys Sparpreise bis kurz vor der Abfahrt erhältlich sein, in den Doppelstock-ICs kann man schon ab 19 Euro mitfahren. Möglicherweise können Reisende in einigen Regionen Intercitys bald auch mit Nahverkehrstickets nutzen.

■ **Kürzere Reisezeiten:** Die neue Strecke zwischen Nürnberg und Berlin ist vor der Fertigstellung. Dadurch soll sich die Fahrt von Frankfurt nach Dresden um rund eine Stunde verkürzen. Berlin-München soll ab 2018 weniger als vier Stunden dauern.

■ **BahnCard:** Die drei BahnCard-Varianten 25, 50 und 100 bleiben. Außerdem sollen noch in diesem Jahr alle Modelle der BahnCard auch für eine Laufzeit von drei Monaten erhältlich sein.

Die Allianz pro Schiene, eine Initiative zahlreicher Umwelt- und Verkehrsverbände, begrüßt das Konzept. Nun sei aber Unterstützung der Politik nötig, fordert Geschäftsführer Dirk Flege. So werde die Bahn im Wettbewerb mit Flugzeugen und Bussen immer noch stark benachteiligt. Nach Ansicht der Verbraucherzentralen kann das DB-Konzept nur der Anfang sein. Nötig sei ein Mentalitätswandel im ganzen Konzern hin zu mehr Kundenorientierung.

## THEMEN DES TAGES

### HANNOVER Wohnungspreise klettern auf Rekordniveau

Seit 2008 sind die Preise für Eigentumswohnungen um durchschnittlich 40 Prozent gestiegen. Das geht aus dem Marktbericht hervor, den die Gutachterauschüsse jetzt vorlegen. **Seite 13**

### Kliniken einigen sich auf Neuordnung bei Geburten

Die Kliniken haben sich auf die Neuordnung der Geburtshilfe geeinigt: Nach dem Aus im Nordstadtkrankenhaus sollen Henrietten- und Friederikenstift 600 Geburten übernehmen. 400 verteilen sich auf die MHH und weitere Krankenhäuser. **Seite 14**

### NIEDERSACHSEN Polizei überführt Telefonbetrügerbande

Mit falschen Gewinnversprechen haben Betrüger vor allem ältere Menschen um Millionen gebracht. Seit dem Jahr 2010 sind rund 3500 Menschen auf die Betrügerbande hereingefallen. **Seite 5**

### SPORT Aus für Dortmund in der Champions League

Die erfolgreiche Champions-League-Ära von Borussia Dortmund ist unruhig zum Ende gegangen. Der Bundesliga-Zehnte unterlag gestern Abend gegen Juventus Turin mit 0:3. **Seite 22**

Rätsel	Seite 6, 19
Finanzen	Seite 10
Familienanzeigen	Seite 19
Kino	Seite 20
Medien	Seite 23
Fernsehprogramm	Seite 25
Täglich (fast) alles, Wetter	Seite 24

## WETTER



## Hannoversche Allgemeine HAZ

Postanschrift: 30148 Hannover  
Redaktion: (05 11) 5 18-0  
Kleinanzeigen Privatkunden: 08 00-1 23 44 01  
Kleinanz. Geschäftskunden: 08 00-1 23 44 02  
Telefax Kleinanzeigen: 08 00-1 23 44 10  
Abonnenten-Service: 08 00-1 23 43 04  
www.haz.de

HannoverscheAllgemeine  
@HAZ  
Kostenlose Servicenummer.



## 400 neue Jobs bei VWN in Hannover

**HANNOVER.** Volkswagens Nutzfahrzeugsparte VWN hat die Starttermine für die Nachfolger ihrer größten Modelle Transporter und Crafter bekannt gegeben. Demnach soll der Großtransporter Crafter, den Volkswagen bisher bei Daimler zusammen mit dem fast baugleichen Mercedes-Sprinter fertigen lässt, ab Herbst 2016 im eigenen neuen Werk im polnischen Wrzesnia nahe Posen vom Band laufen. Vorbestellungen für den Bulli-Nachfolger aus der T-Reihe sind vom 20. April an möglich. Der T6 soll am 15. April in Amsterdam Premiere haben. Das Unternehmen verbuchte 2014 ein Rekordergebnis mit einem Vorsteuergewinn von 504 Millionen Euro. 400 Zeitarbeitsverträge wurden in feste Jobs umgewandelt.

» Neue Modelle, neue Jobs Seite 9

## Herbst im Schweizer Blätterwald

Der Kurs für den Franken steigt stetig – da wird selbst die Zeitschrift zum Luxus

VON STEFANIE GÖLLASCH

Finanzkrise, taumelnde Währungskurse – für die Schweizer sind das alles griechische, Verzeihung, böhmische Dörfer. Seit der Franken im Januar seine Bindung an den Euro aufgegeben hat, steigt und steigt sein Kurs. Eine feine Sache, wenn der Schweizer auf Reisen geht und im Ausland viel Gegenwert für sein Geld bekommt. Zu Hause allerdings machen sich eher unbequeme Effekte bemerkbar: Alltäglicher Luxus wie Restaurantbesuche werden oft unerschwinglich, und jetzt droht auch noch Verknappung auf dem Zeitschriftenmarkt. Die Schweizer Handelskette Coop, zweitgrößter Kioskbetreiber des Landes, hat 13 Zeitschriften aus Euro-Ländern aus

dem Programm genommen. Begründung: Die deutschen, französischen und italienischen Magazine verlangten ungerechtfertigt hohe Preise.

Betroffen von der Abbestellung sind unter anderem die „Freizeit Revue“, die „Gala“ – und der „Spiegel“. In der Schweiz wird er für 7,40 Franken verkauft, mittlerweile entspricht das 6,93 Euro. Bei Coop hat man das mit dem deutschen Verkaufspreis von 4,60 Euro verglichen. Und festgestellt, dass sich eine Differenz von „10 bis 20 Prozent“ aufwie, die man nicht hinnehmen will. Man erwarte von den Verlagen, dass der Euro-Vorteil nicht einfach eingestrichen, sondern weitergegeben werde, heißt es. Die Gescholtenen sehen das anders. Der Spiegel-Verlag zürnt, Coop verstoße

„in diskriminierender Weise“ gegen bestehende Verträge. Und Gruner + Jahr, Herausgeber der „Gala“, betont, man reagiere keinesfalls kurzfristig auf Wechselkursschwankungen. Übrigens auch nicht zum eigenen Vorteil.

Gesamteuropäisch betrachtet stehen die Schweizer mit 6,93 Euro pro „Spiegel“ sogar noch gut da. Interessierte Finnen etwa zahlen 7,40 Euro, und selbst die gebeutelten Griechen müssen 6,50 Euro dafür hinblättern, schmissige Analysen ihrer Krise lesen zu dürfen.

Und noch ein Trost fürs Schweizer Publikum: Gestern wurde bekannt, dass die deutsche Bavaria die Telenovela „Sturm der Liebe“ in die Alpenrepublik verkauft hat. Wer braucht da noch die „Freizeit Revue“...

## Zahlreiche Tote bei Anschlag in Tunis

**TUNIS.** Bei einem blutigen Terroranschlag auf das Nationalmuseum im Herzen von Tunis sind gestern mindestens 21 Menschen ums Leben gekommen. Die Opfer stammten aus Deutschland, Polen, Italien und Spanien, sagte der tunesische Ministerpräsident Habib Essid. Täter in Uniformen hätten 19 Menschen getötet, darunter 17 Touristen, erklärte Essid. Auch zwei Attentäter seien umgekommen. Laut Essid wurden auch 24 Menschen verletzt, darunter 22 Touristen. Nach drei Terroristen werde noch gefahndet. Die Angreifer hätten zunächst vor dem Museum mit Schnellfeuerwaffen wahllos auf Menschen geschossen, bevor sie in dem Gebäude zahlreiche Urlauber als Geiseln genommen hätten.

» Blutbad in Tunesien Seite 4